

Editorial

Während der Abfassung dieses Editorials kam aus Dänemark die traurige Nachricht vom Tod von Anders Jespersen am 8. November. Wenn von einer Person gesagt werden kann, dass sie TIMS begründet und gefördert hat, so war dies Anders. Viele von uns erinnern sich an ihn am Symposium in Budapest 1997. Eine Würdigung soll in IM 68 erscheinen und ich bitte um Zusendung von Unterlagen oder Fotos. Im Augenblick bleibt uns nur, seiner Frau Sally unsere Anteilnahme auszudrücken. TIMS hat einen grossen Molinologen verloren.

Wenn das TIMS Dictionary of Molinology einmal umfassend ist, so enthält es die ungewöhnlichen Begriffe, die wir während der Exkursion in die Baltischen Staaten für *Windmühlen* und *Wassermühlen* lernten: *tuuleveskid* und *vesivekid* in Estnisch, *vejdzirnavas* und *udensdzirnavas* in Lettisch, *vejo malunai* and *vandens malunai* in Litauisch. Wir sahen Dutzende von Windmühlen, die wie durch ein Wunder noch standen. Yolt IJerman erkletterte eine solche hölzerne Mühle in Randküla auf der Insel Saaremaa (Estland) und war froh, nicht mehr als eine Kamera fallen zu lassen! Erich Tijman hat über die ungewöhnlichen Mühlen – Bockwindmühlen oder Paltrockmühlen, wir waren nicht ganz sicher – in Litauen geschrieben. Ihr schlechter Zustand (manchmal nur ein Stapel Holz, der im nächsten Winter verfeuert wird) bewog uns, für die Rettung einiger Mühlen an die Staatspräsidenten zu schreiben. TIMS kann keine Restaurationen finanziell unterstützen, jedoch auf Verfahren, Materialien und die Kenntnisse erfahrener Mühlenbauer hinweisen. Einer von ihnen, Johan de Punt, nahm an der Exkursion teil und konnte etwas von diesen Erfahrungen an eine litauische Arbeitsgruppe vermitteln. Einer der angeschriebenen Präsidenten hat bereits höflich geantwortet, ohne jedoch etwas zu entscheiden. Bei der schwierigen Aufgabe, das Bewusstsein für das Erbe baltischer Mühlen zu heben und ihr Verschwinden (in einer Wolke von Staub) zu verhindern kommt der Bildung lokaler Mühlengruppen grösste Bedeutung zu. Die Gesellschaft von Dora und Eligijus Morkunas vom litauischen Freilichtmuseum in Rumsiskes war für uns alle ein Vergnügen; die Zukunft der Mühlen liegt in ihren Händen und TIMS wird alles tun, sie dabei zu ermutigen.

Was lokale Mühlenfreunde leisten können, zeigte mir ein kürzlicher Besuch der Windmühle von Heage (Derbyshire). Die 1797 gebaute und bis 1919 in Betrieb stehende sechsflügelige Turmwindmühle wurde im vergangenen Jahr windgängig restauriert und wird von einer kleinen lokalen Gruppe (darunter zwei TIMS-Mitglieder) betreut. Grosse Geldmittel sind noch zu beschaffen, doch wären sie nutzlos ohne die Erfahrungen im Mühlenbau und die praktische Unterstützung begeisterter Freiwilliger. Die Windmühle von Heage ist mehr als die Erhaltung einer Sehenswürdigkeit in einer schönen Landschaft; sie arbeitet und zieht Besucher an, die hier etwas über diese für den lokalen Bereich über ein Jahrhundert lebensnotwendigen Strukturen erfahren können.

Erhaltung heisst, Originalstruktur und Maschinerie so weit als möglich zu erhalten, nicht Abbruch und Neubau, wozu eine Restauration in den falschen Händen werden kann. Die grossen Leistungen von ARAM Nord-Pas-deCalais unter der Leitung von TIMS-Mitglied Jean Bruggeman - in den vergangenen 30 Jahren wurden 33 Mühlen gerettet und repariert - geben Mühlenliebhabern einen weiteren Anstoss zu den erheblichen Anstrengungen der Mühlenerhaltung für kommende Generationen. Ich sah kürzlich diese Herausforderung aus erster Hand in Xàbia (Ostspanien), wo eine die Stadt überragende Reihe von 11 Windmühlen mit EU-Mitteln gerettet werden kann. Welchen Zweck hat die Erhaltung dieser Mühlentürme, die schon so lange ihre Hauben und die Maschinerie verloren haben, dass sich niemand mehr daran erinnern kann? Sollen sie auf gut Glück mit Hauben und Segeln versehen werden von Zimmerleuten, die nichts vom Mühlenbau verstehen? Diese Reste aus früherer Zeit verdienen eine aufmerksame Behandlung, welche mehr ist als die Umwandlung in ein Disneyland. Das Fehlen von Mühlenbaukenntnissen in diesem Teil Spaniens, ebenso wie in den Baltischen Staaten und in Südafrika, gibt vielleicht die Richtung für künftige Anstrengungen von TIMS. Können wir in einer praktischen Weise mehr für die Anregung und die Fähigkeit zur Mühlenerhaltung in vielen Ländern tun, in denen es keine arbeitenden traditionellen Mühlen mehr gibt? Vor etwa 10 Jahren haben zwei holländische Mühlenbauer die Restauration von Mostert's Mill beraten und überwacht. Es ist die einzige Windmühle im südlichen Afrika, von der mehr als nur die Hülle erhalten ist. Ein kleines Team von Freiwilligen sorgt für die Mühle und arbeitet darauf an Samstagen. Es kommen nur wenige Besucher und die Regierung, in deren Besitz die Mühle ist, fühlt sich zur weiteren Unterstützung nicht mehr verpflichtet. TIMS-Mitglieder tragen auch die Verantwortung zur Unterstützung und Ermutigung für die Erhaltung wertvoller Mühlen in ihren Ländern.

Michael Harverson

TIMS-Exkursion in die Baltischen Staaten, 3.-10. August 2003

Verschiedenene Exkursionsteilnehmer berichten (1./2. Tag Tony und Kate Bonson; 3./4. Tag Ton Meesters; 5./ 6. Tag Marjorie und Bob Lundegard; 7./8. Tag Gerald Bost). Nach der Besammlung in der estnischen Hauptstadt Tallinn am 2. August 2003 informierte der Organisator, Varis Bokalders, über die Geschichte von Estland, Lettland und Litauen und deren Auswirkung auf Müller und ihre Mühlen. Die Agrarwirtschaft in den flachen, tief-liegenden Länder mit 50% Wald- und 50% Ackerland trug zwischen den beiden Weltkriegen Tausende Windmühlen sowie Wassermühlen in geeignetem Gelände. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Länder Teil der UdSSR, das Regime verbannte viele Müller als Kapitalisten nach Sibirien. Die Windmühlen verfielen oder wurden von den neuen Kollektiven übernommen und dabei gewöhnlich auf elektrischen Antrieb umgerüstet. Wassermühlen hingegen blieben meist noch lange in Betrieb.

1. Tag. Besuch des Freilichtmuseums Tallinn mit 6 Windmühlen und einer Wassermühle. Die 1870 gebaute Achtkant-Holländerwindmühle ist typisch für die meisten Mühlen in den Baltischen Staaten. Im Erdgeschoss Gerüst mit grossem Stirnrad und zwei Stockrädern für den Unterantrieb der Mahlgänge. Auffallend grosse Öffnungen für den Sackaufzug im 1. und 2. Stock, der Friktionssackaufzug besteht aus einer Windewelle mit hölzernem Schleifrad, das durch Betätigung des Steuerseils gehoben und in Kontakt mit dem Tafelrad an der Königswelle gebracht wird. Die Haube ruht auf einem

Schleifkranz und wird mit einem Stert-krühwerk gedreht. Vier Segelgatterflügel, auf der Flügelwelle Bremsrad mit Umlegearmen im Eingriff mit einem konischen Bunkler. Weitere Merkmale sind der Steinkran auf dem Steinboden und eine Getreidefege im Erdgeschoss (in der Regel alle Hilfsmaschinen mit Friktionsantrieb). Die Getreidefege kam wahrscheinlich nach dem ersten Durchgang mit hoch gestellten Steinen zum Einsatz. Zusammen mit dem Schüttelsieb wurde das Getreide so für die weitere Vermahlung gereinigt. Der Prozess ist ähnlich dem für Hafermehl in Grossbritannien. Eine der 3 kleinen Bockwindmühlen gehört zum Typ der versunkenen Bockwindmühle. Zwei grössere Bockwindmühlen haben interessante Merkmale: eine Blockbaukonstruktion zur Aufnahme der auf den Bock gehäuften Steine und eine Krühbahn auf dem Bock und Ständer umgebenden Steinkegel. Sie trägt zum Teil das Gewicht des Gehäuses. Das System findet sich in vielen baltischen Bockwindmühlen. Die Wassermühle besteht aus einem kleinen strohgedeckten Gebäude mit mittelschlächtigem Wasserrad im Innern und typischem einstufigem Getriebe für den einzigen Mahlgang.

Die Fahrt südwärts von Tallinn führt an verlassenen Turmwindmühlen mit typischer breiter Basis und starker Verjüngung des Turms vorbei. Dann Besuch der Wassermühle Kurja. Der ganze Komplex einschliesslich Wehr und Brücke ist aus Holz. Der Antrieb der Sägemühle und der Getreidemühle erfolgt mit zwei Turbinen über Kegelradgetriebe und Treibriemen. Das Gatter der Sägemühle im ersten Stock ist mit 6 Sägeblättern bestückt. Im anschliessenden Raum ist die zweigängige Mahlmühle (Steinstellung mit Handrad über das Spurlager des Mühleisens). Das Ausrücken der Steinritzel (Kegelräder) erfolgt mit Handrad. Riementrieb für die Hilfsmaschinen (Getreidereiniger, Elevator, Mehlsortiermaschine). Der Sackaufzug (Kettenantrieb von der Turbine zu einem grossen Rad im Dachraum) wird durch Heben der Windwelle mittels Hebel und Anspannen der Kette aktiviert. Die erste Windmühle ausserhalb eines Museums war die Turmwindmühle in Seidla (ohne Flügel, Elektromotor, Unterantrieb der 2 Mahlgänge, Steinkran, Friktionssackaufzug). In der 1894 erbauten Windmühle von Kuie fand sich sogar noch ein alter Mehlsack aus den Jahren 1941-44. Die Windmühle in Palupere (1876) hat seit 1975 elektrischen Antrieb. Die Wassermühle in Palamuse hat seit dem Bruch der Turbinenwelle 1949 ebenfalls elektrischen Antrieb für die beiden Mahlgänge und einen Doppelwalzenstuhl. Anders als der Sackaufzug kann der Fahrstuhl mit Lockeriemenantrieb für Transporte in beiden Richtungen verwendet werden. Das System mit Steuerseil und Friktionsbremse funktioniert einwandfrei, wird von der Europäischen Kommission aber als unsicher betrachtet und ist in der EU nicht zugelassen.

2. Tag. Besuch der schindelgedeckten Holländermühle in Koni Tuulik. Der letzte Müller, eine 90jährige Dame, erzählte, dass der Mahllohn vor dem 2. Weltkrieg 1kg per 100 kg Mehl betrug. Nach der Kollektivierung und Elektrifizierung (ein Universalmittel der Sowjets) mahlte sie gelegentlich noch für lokale Kunden gegen einen Mahllohn von 10%. Auch die nächste Holländermühle in Tamme war schindelgedeckt (die übliche Ausrüstung, elektrischer Antrieb). Glanzpunkt des Tages war die Wassermühle in Hellenurme (erbaut 1918, um 1930 auf Turbinenbetrieb umgestellt, 2 Mahlgänge, ein Walzenstuhl). Anschliessend Besuch der Wassermühle in Kiidjärve (vierstöckiges Gebäude von 1904, renoviert 1990, Antrieb der 2 Mahlgänge, des Walzenstuhls und der weiteren Maschinen mit Turbinen). Ungewöhnliche Stein-ausrüstung mit hängendem Trichter, der zum Schärfen der Mühlsteine an einer Deckenschiene beiseite gerollt werden konnte. Die letzte Mühle in Estland war die schindelgedeckte Holländerwindmühle im FLM Põlva, leider so schlecht rekonstruiert, dass sie nicht mehr betriebsfähig ist. Nach der litauischen Grenze kam der Besuch des FLM in Ate (Wassermühle mit Turbine).

3. Tag. Besuch einer eingängigen Komposit-Windmühle mit 6 Türenflügeln (erbaut 1891 in Barisu, 1959 in das FLM Ludza versetzt). Der Ständer ist in einem Steinsockel befestigt, welcher auch das Gewicht des Kastens trägt. Es gibt keine Kreuzschwelle. Ähnlich ist die grosse dreistöckige Windmühle im FLM Jekabpils (Kasten 5.70 x 5.70 m, erbaut 1820, versetzt 1902, im Museum seit 1955, 2 Mahlgänge mit Unterantrieb). Ungewöhnlich war die seitliche Anordnung des Krühsterzes. Weiter Besuch der Wassermühle in Felicianova und der Holländerwindmühle in Berzi (Schleifkranz mit Streichklötzen, Konstruktion des Acktkants in der baltischen Tradition). Die meisten Holländerwindmühlen hatten 4 Etagen (Kapp-, Aufzug-, Speicher- und Steinboden). In Berzi war der Aufzug auf dem Speicherboden. Die 1832 erbaute zweigängige Mühle (Unterantrieb) arbeitete bis zum 2. Weltkrieg mit Wind und wurde dann auf elektrischen Antrieb umgestellt.

4. Tag. Besuch der Galerie-Holländerwindmühle in Ceraukste mit durchgehenden Ecksäulen und 4 Etagen (Kapp-, Aufzug-, Stein- und Mehlboden). Untertriebwerk wie in allen Windmühlen in den Baltischen Staaten. Das Stirnrad auf dem Mehlboden trieb ursprünglich 3 Mahlgänge und einen Graupengang. Nach dem Grenzübertritt zu Litauen Besuch einer bis 1964 wasserbetriebenen Mahl- und Spinnmühle in Raubonys. Die Spinnmühle war bis 1995 in Betrieb. Weiter Besuch einer kleinen Hofmühle in Pakaushi, in Betrieb bis in die frühen 60er Jahre für verschiedene Funktionen. Höhepunkt des Tages war das Litauische FLM in Rumsiskes, der Arbeitsplatz unserer beiden litauischen Führer während der ganzen Exkursion, Eligijus and Dora Morkunas. Dora übersetze ins Englische, Eligijus ist der Autor eines hervorragenden Buches über die Windmühlen in Litauen. Das FLM bewahrt verschiedene Mühlen (Komposit-Windmühle, grosse Holländerwindmühle, Bockwindmühle, Ölmühle, wasserbetriebene Walkmühle, Rossmühle).

5. Tag. Der erste Besuch galt der früheren Dampfmühle von Rodonje. Das Ziegelsteingebäude mit seinen Türmen ähnelt einer Burg. Die Mühle (erbaut 1877 und in Betrieb bis 2000) hat zwei Mahlgänge und Seck-Walzenstühle. Eine weitere Abteilung diente als Gerstenmühle. Während des Besuchs der Mühle wurde unser TIMS-Präsident auch vom litauischen Fernsehen interviewt. Die nächste Station war eine Wassermühle in Dotnuva vom Ende des 19. Jahrhunderts, jetzt mit elektrischem Antrieb. Die dreistöckige Holländerwindmühle des Gutes Baisogala ist in schlechtem Zustand und ohne Maschinerie. Vollständig hingegen war die Einrichtung der dreistöckigen Holländerwindmühle in Seduva, nur die Flügel sind teilweise beschädigt und der Antrieb kann mit einem Traktor erfolgen. Im FLM Pakalniskai war eine arbeitende Holländerwindmühle zu sehen (erbaut 1884, restauriert 1994). Petras Albinas ist der Müller, Eigner und Mühlsteinschärfer. Die Windmühle von Paezeraai wird vom Eigentümer Petras Liepa restauriert. Ungewöhnlich war die Bockwindmühle in Vaskoniai. Die Seitenwände des Kastens sind teils vertikal, teils horizontal eingedeckt. Die Mühle wurde 1879 gebaut, gehört nun dem Staat und beginnt bereits zu zerfallen. Die Treppe fehlt, einige Teilnehmer erreichten das Gehäuse über den Krühstert. Die Maschinerie und die beiden Mahlgänge sind intakt. Die Windmühle bei Melniai ist ein Lehmhaus mit einer Mauerstärke von über einem Meter an der Basis. Die Einrichtung und die beiden Mahlgänge sind komplett. Die ungewöhnliche Mühle sollte vor dem weiteren Zerfall bewahrt werden. Aus Zeitgründen wurde der Besuch der Peterlauka Veija Dzirnava Windmühle ausgelassen und die Rückfahrt nach Lettland angetreten.

6. Tag. Erster Halt im Freilichtmuseum Brivdabas Muzdjs mit 4 Windmühlen (Bockwindmühle von 1814, seit 1935 im Museum; kleine Holländermühle von 1924, 1973 aus dem Dorf Dervinnieke hierher versetzt; sechsflügelige Holländermühle mit Sockel-geschoss von 1890 aus dem Gut Pakalni, in Betrieb bis 1950, versetzt 1974; kleine Mühle von 1930, versetzt 1999). Dann Besuch der dreistöckigen Holländerwindmühle in Araisi. Wegen Zeitmangel wurde die Wassermühle von Knideru ausgelassen. Die Paltrokmühle von Lade erwies sich als baufällig und fast zur Hälfte abgebrochen.

7. Tag. Fahrt zur Insel Saaremaa. Halt in Eemu Tuulik (Bock-windmühle von 1881) und Besuch des Freilichtmuseums Koguva mit 3 ähnlichen Mühlen. Einige dieser kleinen Bockwindmühlen auf Muhu und Saaremaa sind noch in Betrieb. Vor 150 Jahren gab es über 800 Windmühlen auf Saaremaa, jede versorgte 2-3 Familien oder Höfe. In Hindu, nahe Rannaküla, wurde das Gebälk einer Bockwindmühle untersucht. Nach Oeste (Windmühle von 1980) Halt im FLM von Angla (5 restaurierte Windmühlen) und beim 'Mühlsteinfriedhof' im Dorf Vöhma (sammlung alter Mühlsteine aus abgebrochenen Mühlen). Die Wassermühle von Pidula (1809) hatte eine schöne Umgebung mit Mühlteich, war im Innern aber voller Gerümpel. Besuch im FLM Viki.

8. Tag. Trotz der sehr knappen Zeit wurden 5 Windmühlen und eine Wassermühle in Jausa (von 1892, in Betrieb bis 1996) besichtigt. Diese wird von einer 2002 gegründeten lokalen Gruppe restauriert. Auf der Insel Hiiumaa gab es rund 700 Mühlenplätze, 4 Mühlen datieren vor 1700. Um 1900 lebten 970 Familien auf der Insel, sie benutzten 500 Windmühlen. Abschluss der Exkursion in Tallinn.

Zwischen Wirklichkeit und Fantasie: Die Horizontalwind-mühle

Eine Übersicht

Berthold Moog

Die Horizontalwindmühle war sowohl praktische Kraftmaschine in einigen Teilen der Welt als auch ein herausforderndes Objekt für Erfinder und Konstrukteure. Vor allem das 17.-18. Jahrhundert und sogar das 19. Jahrhundert bringen solche Entwürfe. Dies beruht auf zwei Vorteilen des Typs: einfache Konstruktion und weitgehende Unabhängigkeit von der Windrichtung.

Als Kraftmaschine ist die Horizontalwindmühle durch das aero-dynamische Prinzip des Widerstandes anstelle des Auftriebs der Vertikalwindmühle unterlegen (theoretischer Wirkungsgrad $4/27$ gegenüber $16/27$ der Windkraft). Für die Drehbewegung muss der Flügelwiderstand auf der in den Wind zurückkehrenden Seite möglichst klein im Verhältnis zum Widerstand auf der Gegenseite sein. Der Widerstandsbeiwert wird von der Flügelform bestimmt. Das Problem der Rückführung der Flügel in den Wind hat oft zu Konstruktionen verleitet, die zu Lasten der Stabilität und Funktionssicherheit gehen. Ungünstig sind auch die vergleichs-weise grosse Flügelfläche für eine gegebene Leistung und die geringe Flügelspitzen-geschwindigkeit.

Die Typologie und Terminologie dieses Typs ist manchmal ver-wirrend. Ausgehend von der bekannten Typologie von Notebaart mit 3 Klassen in der Hauptklasse der Horizontalwindmühle wird der Versuch einer Typologie gemacht, welche auch charakteristi-sche Merkmale der Flügel berücksichtigt. Diese Konstruktionen sind bei näherer Betrachtung des Mühlentyps überraschend viel-fältig, z.B. die festen oder beweglichen Flügel sowie die Segel-flügel in der Gruppe der 'Panemone', der allseitig anströmbaren Horizontalwindmühlen ohne Windöffnungen. Der Abschnitt gibt hierzu Details sowie Vorschläge für die Terminologie, welche mangels Übereinkunft ebenfalls noch immer ein Problem in der Molinologie darstellt. Eine weitere Diskussion dieser Fragen ist sehr erwünscht.

Detailreich zeigt sich bei eingehenderer Betrachtung auch die Geschichte der Horizontalwindmühle, der Bennett und Elton in ihrer *History of Corn Milling* nur zwei Seiten widmen. Wie bei der Wassermühle stellt die Horizontalform die ältesteste Form der Windmühle dar und stammt aus dem Orient. Hypothesen über einen Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Vertikalform sind nicht begründet. Die Geschichte und Verbreitung, beginnend mit den berühmten Horizontalwindmühlen in Seistan, kann nur cursorisch behandelt werden, Anmerkungen und das Literatur-verzeichnis geben weitere Hinweise. Erstaunlich sind die zahl-reichen europäischen Belege seit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Neben reine Entwürfe und oft phantasievolle Illustrationen treten auch tatsächliche Konstruktionen oder Konstruktionsversuche, z.B. die Windkunst des deutschen Philosophen und Gelehrten Leibniz im Harz. Seine praktische Verwendbarkeit zeigt der Mühlentyp auch in den grossen Horizontal-Windturbinen von Captain Stephen Hooper in Margate, Kent (Ende 18. Jahrhundert). Ingenieurentwürfe sind charakteristisch für das 19. Jahrhundert. In der Neuen Welt waren fabrizierte oder selbst gebaute Windmühlen vom Vertikal- oder Horizontaltyp unerlässliche Einrichtungen in den Farmen der Pioniere dieses riesigen Landes. In Napoli, N.Y., ist eine 1890 konstruierte Horizontal-Windturbine noch erhalten. Horizontalwindmühlen gab es auch im karibischen Raum, in Australien und in Afrika.

Nationales Mühlenforum in Gennes (Frankreich)

Auf Einladung der Vereinigung "Moulin Vivant" trafen sich Mühlenfreunde in Frankreich am letzten September-Weekend im Anjou. Der Anlass wurde auch von der FFAM (Fédération Française des Amis des Moulins) unterstützt und fand in der alten Wassermühle von Sarré statt. Neben vielen anderen Aktivitäten gab es Diskussionsgruppen und Vorträge zu verschiedenen Themen (Mühlen und kreative Technologie; Entwicklungen und Umwälzungen in der Müllerei des 20. Jahrhunderts; Die Mühle als Erbe und Industrieobjekt; Wasserrechte und Eigentum an wasserbaulichen Anlagen; Die Mühle als Mittel für lokale Entwicklung; Hydroelektrizität). Die Besucherzahl liess noch Wünsche offen, doch können diesem ersten Forum noch weitere folgen. Benoît Deffontaines

TIMS News

Vorstandssitzung 2003

Die diesjährige Sitzung fand mit nur 5 Vorstandsmitgliedern vor Beginn der Baltikum-Exkursion in Tallinn statt. Die Mitgliederzahl von TIMS beträgt rund 600, davon 65 Life Members (26 haben den Status des gewöhnlichen Mitglieds ab 1.1.2004 gewählt). Der Finanzbericht für 2002 liegt dieser Ausgabe von IM bei. Das Einsammeln aller Mitgliederbeiträge ist noch immer sehr schwierig, besonders für Länder ohne eigenen Repräsentanten. Die Generalversammlung 2004 bringt einige Veränderungen im Vorstand. Berthold Moog, Gerd Odenthal, Agnar Moltke and Derek Ogden scheidet aus. Wir glauben, gute Nachfolger in Dänemark und der Schweiz gefunden zu haben und hoffen diese auch in Deutschland und Spanien zu finden.

Die Vorbereitungen für das Symposium 2004 gehen gut voran, es fehlen aber noch weitere Sponsoren, wodurch die Teilnahmegebühr etwas höher ausfällt. Für das Symposium 2008 haben sich bereits die Niederlande und Südafrika angeboten.

IM wird nun in England in regulärem Offsetdruck hergestellt, was eine bessere Wiedergabequalität von Fotos bringt.

Das langerwartete, unter der Leitung von Berthold Moog zusammengestellte *Dictionary of Molinology* ist nun beendet und steht kurz vor der Veröffentlichung.

An der Sitzung wurde auch der Vorschlag, einen Vizepräsidenten zu bestimmen, diskutiert, ebenso die offizielle Registrierung von TIMS. Diese ist wegen fehlender internationaler Gesetze schwierig, es muss ein Land gewählt werden, dessen Gesetze und Steuerbestimmungen auf TIMS zutreffen und auf die unsere Satzungen abgestimmt werden können. In Ländern, in denen eine rechtlich definierte Position wünschenswert erscheint, kommen als Alternative nur Stiftungen in Betracht (in den USA und in den Niederlanden wurde dies schon gemacht). Der Vorstand wird zu beiden Themen Pläne ausarbeiten und an der nächsten Generalversammlung vorlegen.

Ehrung für TIMS-Mitglieder

Die 'Société des Sciences, de l'Agriculture et des Arts de Lille' verlieh ihren 'Prix Lefebvre et Panier' für 2003 an zwei für die Molonologie in Flandern sehr verdiente TIMS-Mitglieder: Yves Coutant (Historiker und unter anderem Autor des BM-Bandes *Windmill Technology in Flanders in the 14th and 15th centuries*) und Jean Bruggeman (Leiter der ARAM Nord-Pas-de-Calais, bekannter Mühlenbauer und Gründer des Mühlenmuseums in Villeneuve d'Ascq). Nach der Übergabe hielt Yves Coutant einen Vortrag "Flandre, terre des moulins" vor der Gesellschaft im Palais Rihour in Lille.

Der Leitartikel in *Moulins de France* Nr. 55 (Juli 2003) würdigt das praktische und schriftstellerische Werk von Jean Bruggeman in den 30 Jahren seit 1973, in denen die von ihm geleitete Vereinigung so viele Mühlen in diesem Teil Nordfrankreichs gerettet und erhalten hat.

Gérard Plommée, Autor des Buches *Moulins à Vent de la Sarthe* (Rezension in IM66), hielt auf Einladung einen Vortrag über Windmühlen und Müller dieses Departements an der Jahresversammlung vom Oktober 2003 der Société d'Agriculture, des Sciences et des Arts de la Sarthe, eine der ältesten regionalen wissenschaftlichen Gesellschaften in Frankreich.

John Harrison wird die ehrenvolle Rex Wailes Memorial Lecture der Mills Section of the Society for the Preservation of Ancient Buildings in London am 29. November halten. Sein Thema heisst "The 'Rise' of the White Loaf" und behandelt Belege aus Nord-England zur Entwicklung der Mühlentechnik im 18. Jahrhundert. Der alle zwei Jahre stattfindende Anlass ehrt das Andenken an den grossen Pionier der englischen Molinologie, der auch einer der Gründer von TIMS war.

11. Symposium 2004

Programme und Anmeldeformulare für das 11. Symposium in Portugal sind nun verteilt. Termin für die erste Ratenzahlung der Gebühr ist der 15. Dezember. Die Teilnahme möglichst vieler Mitglieder an diesem alle vier Jahre stattfindenden wichtigen Anlass wird erhofft. Er bietet Gelegenheit zum Austausch von Forschungsergebnissen, zum Erleben der Mühlen in einem anderen Land und zur freundschaftlichen Begegnung.

Für das Anmeldeformular hier nochmals einige Bankdetails:

1. Der Name des Kontoinhabers ist: TRADIÇÃO C. C.R. LIMITADA.
2. Für Banküberweisungen in der Euro-Zone wird neben der IBAN (International Bank Account Number) der BIC oder Swift Code der Bank benötigt: BSCHPTPL. Die portugiesische Bankkontonummer im neuen IBAN-Format lautet PT50 0030 0388 00200026960 42. Bei Benutzung dieser seit Januar 2003 gültigen Nummern entstehen für den Kunden keine oder nur ganz geringe Überweisungskosten.
3. Für Banküberweisungen aus anderen Ländern wird der Name der Bank benötigt: Banco Santander Portugal, S. A.

Ankündigung der Generalversammlung

In Übereinstimmung mit Artikel 7.1 und 7.2 der Statuten von TIMS wird hiermit angekündigt, dass die Generalversammlung während des 11. Symposiums in Portugal zwischen dem 25. September und dem 2. Oktober 2004 stattfinden wird. Anträge für die Agenda oder Nominierungen für die Vorstandswahlen sind dem Sekretär spätestens 15 Wochen vor der Versammlung, also vor dem 12. Juni 2004, einzureichen.

Nachgeführter Index der TIMS-Artikel

Unser kanadisches Mitglied Frans Woons hat den 'Index of TIMS Papers and Publications' nachgeführt (ursprünglich 1998 als Band 13 der 'Bibliotheca Molinologica' veröffentlicht). Der Index enthält nun auch getrennte Abschnitte für Buchbesprechungen und Nachrufe. Dank der Mithilfe von Niall Roberts haben wir nun einen hochstehenden und ausführlichen Index für 557 Artikel, 104 Buchbesprechungen und 14 Nachrufe. Diese zweite Ausgabe steht auf der TIMS-Website (www.timsmills.info) unter 'Publications' – 'TIMS Publications Index' einem weltweiten Benutzerkreis zur Verfügung. Es gibt zwei Versionen, eine für das Browsing online (Benutzung von CTRL-F für spezielle Einträge) und eine in Excel-Format nach verschiedenen Spalten sortiert für das Herunterladen auf den Computer, eine CD oder Diskette, oder als Ausdruck. Eine Papierkopie kann gegen Einsendung von € 15 / \$15 / £10 (oder Gegenwert) beim nationalen Repräsentanten oder beim TIMS-Kassier mit dem Vermerk "Paper copy TIMS Index" bestellt werden. Die Lieferung erfolgt innerhalb weniger Wochen.

Bibliotheca Molinologica

Alle Mitglieder haben inzwischen *BM17* "The Mills of Bédidor" erhalten. Ein Band von *BM* soll auch einmal das *Dictionary of Molinology* werden. Es ist nun fertiggestellt und steht TIMS-Mitgliedern und anderen zur Verfügung. Vor der Publikation einer endgültigen Version möchten wir Berichtigungen, Ergänzungen und Kommentare der Leser einholen. Eine Lösung dafür war die vorgeschlagene CD-ROM. Nur etwa 20 % der Mitglieder haben jedoch die Umfrage beantwortet (die Mehrheit davon befürwortete den Vorschlag), der Plan einer CD-ROM wird daher nicht weiter verfolgt. Der TIMS-Vorstand hat nun beschlossen, das *Dictionary of Molinology* auf der TIMS-Website zu veröffentlichen, wie dies auch mit dem nachgeführten *TIMS Index* von Frans Woons erfolgte. Dieses Vorgehen erspart hohe Kosten und erlaubt doch jedem die Benutzung und Ergänzung, eventuell mit Hilfe von Freunden, welche Internet-Zugang haben. Konsultieren Sie die TIMS-Webseite Anfang 2004. Wir hoffen, eine *BM*-Publikation im gewohnten Format 2005 or 2006 zu bringen.

BM18 ist bereits in Bearbeitung und soll etwa Mitte 2004 erscheinen. Anschliessend wird weiteres Material zur Veröffentlichung benötigt. Es kann sich auch um die Neupublikation eines berühmten historischen Mühlenbuches handeln. Nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Editor auf. Für nicht englischsprachige Manuskripte kann ein Übersetzungsplan gemacht werden.

Fortsetzung der deutschen Zusammenfassungen

Mit der vorliegenden Ausgabe beende ich die langjährige Abfassung der deutschen Zusammenfassungen und stelle dieses Amt einem anderen TIMS-Mitglied aus dem Kreis der deutschsprachigen Leser zur Verfügung (Kontakte bitte direkt mit dem Editor). Vielleicht kann das in diesem Heft der IM erwähnte *Dictionary of Molinology* bei den künftigen Übersetzungen nützlich sein.

Berthold Moog